

Predigt am 18. Sonntag i. Jkr. – B – 1./2.8.2009

Joh 6,24-35:

**Wir schießen auf die Kirche,
auf den Papst und seinen Segen!**

Liebe Pfarrgemeinde!

1. Ihr habt sicher schon mitbekommen, dass mit diesen Worten vor zwei Wochen der Weg auf unserem Friedhof besprüht wurde.

**Wir schießen auf die Kirche,
auf den Papst und seinen Segen!**

Ich weiß nicht, ob diese Jugendlichen diese Schmieraktion aus Hass auf die Kirche gemacht haben oder nur aus Provokation, ich wünsche ihnen auf jeden Fall, dass sie in ihrem Leben noch draufkommen, dass der Segen Gottes etwas Wohltuendes ist.

2. Interessant ist, dass am selben Sonntag in der SonntagsNEUEN ein Artikel zu lesen war mit dem Titel:

Die gottlose Botschaft hat Wien erreicht.

Plakate, die behaupten, Gott sei tot, oder es gebe keinen Gott, sorgen in Wien aber auch in anderen europ. Städten für heftige Diskussionen.

Der Sprecher der Erzdiözese Wien hat dazu nur gemeint: Schon Nietzsche hat behauptet „Gott ist tot“ – nach einiger Zeit hat sich herausgestellt, Nietzsche ist tot und Gott lebendig.

Ob solche Plakataktionen, jemanden vom Glauben abbringen ist fraglich, aber sie fordern sicher vor allem die Christen heraus, Stellung zu nehmen.

3. Solche Ereignisse wie die Schmieraktion auf dem Friedhof oder auch die Plakataktion **fordern heraus, über den Glauben reden und zum Glauben an Gott Stellung zu nehmen.** Da sind die überzeugten Christen angesprochen aber auch die Gleichgültigen. **Was ist mir mein Glaube wert?**

**Der Glaube an Gott,
der in Jesus Christus Mensch geworden ist,
um uns zu erlösen und uns das Leben in Fülle zu bringen, ist heute nicht mehr selbstverständlich.**

Viele Menschen sind zwar christlich getauft, aber im alltäglichen Leben weit weg von einer lebendigen Gottesbeziehung und dann passiert es leicht, dass Moral und christliche Werte über den Haufen geworfen werden.

Was ist mir mein Glaube wert?

Welche Bedeutung haben Glaube und Gottesbeziehung in und für mein Leben?

4. Mit diesen soeben dargelegten Gedanken im Kopf bin ich beim Lesen des heutigen Evangeliums über ein interessantes Wort Jesu gestolpert:

Jesus sagt: Müht euch nicht ab für die Speise, die verdirbt, sondern für die Speise, die für das ewige Leben bleibt und die der Menschensohn euch geben wird.

Auf wie viele gute bzw. gut gemeinte Ratschläge hören wir, wie vielen viel versprechenden Ideen; idealen und Götzen rennen wir oft nach

Jesu lädt uns ein, sich von ihm die Speise für das ewige Leben geben und schenken zu lassen.

Jeden Sonntag lädt uns Jesus ein, an den Tisch des Wortes und an den Tisch des Brotes zu kommen, er lädt uns ein, uns durch sein gut tuendes Wort und durch das Brot des Lebens, das er selber ist, stärken zu lassen.

5. **„Wir scheißen auf die Kirche, auf den Papst und seinen Segen!“**

oder „Es gibt keinen Gott“ – „Gott ist tot“, das kann nur jemand sagen, der Gottes Wort noch nie als Wort, das ermutigt, und der die Hl. Kommunion noch nie als Stärkung fürs Leben erfahren hat.

Wie arm sind doch solche Menschen!

Glücklich der Mensch, der die Worte Jesu aus dem heutigen Evangelium glauben und erfahren darf, wenn er sagt: Ich bin das Brot des Lebens, wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben.

6. Solche Ereignisse wie die Schmieraktion auf dem Friedhof oder auch die Plakataktion fordern uns heraus, darüber nachzudenken und uns darüber Rechenschaft zu geben,

welche Bedeutung hat das Wort Gottes und welche Bedeutung hat die Hl. Kommunion, ja überhaupt die Sonntagsmesse in meinem Leben?

Vielleicht gehe ich am Sonntag nur in die Kirche, weil ich muss oder aus Gewohnheit.

Vielleicht gehe ich am Sonntag nur ganz wenig in die Kirche, weil sie mir keine Kraftquelle für den Alltag ist.

7. Liebe Pfarrgemeinde!

Entdecken wir von neuem diesen Jesus als einen, der meinen Lebenshunger sättigt, der mir Kraft und Mut gibt!

Entdecken wir diesen Jesus von neuem als einen, der meinen Lebensdurst stillt, meine Sehnsucht nach echtem Leben, der mir Hoffnung und Lebensfreude gibt!
Welch großes Geschenk gibt uns Gott da Sonntag für Sonntag!

Ja, und das Brot des Lebens lädt uns ein, ermutigt, ja fordert uns auf, einander zum Brot zu werden.

Gestärkt durch sein Wort und gestärkt durch das Brot des Lebens können wir wieder in den Alltag gehen und einander zum Brot zu werden,

einander zu helfen,

so wie das ein alter bekannter Text schön zum Ausdruck bringt:

Christus hat keine Hände, nur unsere Hände, um seine Arbeit heute zu tun.

Christus hat keine Ohren, nur unsere Ohren, um die Not der Menschen zu hören.

Christus hat keine Füße, nur unsere Füße, um Menschen auf seinen Weg zu führen.

Christus hat keine Lippen, nur unsere Lippen, um Menschen auf von ihm zu erzählen

um Menschen in seinem Namen ein gutes Wort zu sagen, sie aufzubauen, zu trösten und zu ermutigen.